

Volks- und Anzeigebblatt

Winnenden und seine Umgegend.

„Thue Andern nicht, was du nicht willst, daß sie dir thun.“

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1853 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 23. Donnerstag den 24. März 1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Oberamtlicher Erlaß an die Ortsvorstände, betreffend die Untersuchung des Getraide- und Ellenmaaßes und der Gewichte.

Durch §. 42. der Maasordnung vom 30. November 1806 ist angeordnet:

Sobiel diejenigen betrifft, welche auf Dörfern oder an Orten wohnen, wo keine eigene Wechslungs-Anstalt ist, so ist die Anordnung zu treffen, daß alle 3 — 4 Jahre die Getraide- und Ellenmaaße der Comercianten auf das Rathhaus der Amtstadt eingeliefert und dort untersucht werden.

Durch §. 43. ist bestimmt, daß ein Gleiches muß auch in der Amtstadt in Ansehung der Getraidemaasse der Comercianten und derrer bei öffentlichen Administrationen geschehen.

Gemäß dieser Verfügung haben die Ortsvorstände sämmtlichen Gewerbetreibenden, die zu ihrem Gewerbe Getraide- und Ellenmaaße oder Gewichte brauchen, aufzugeben, daß sie solche an den hienach bestimmten Tagen auf die Rathhäuser in Waiblingen und Winnenden bringen sollen. Die Ortsvorstände haben diese Auflage die Gewerbetreibenden so unterschreiben zu lassen, daß diese Unterschriften zugleich ein vollständiges Verzeichniß der Vorgehabenen nach einzelnen Gewerbe-Abtheilungen gewährt, und es sind diese Eröffnungs-Acten 4 Tage vor dem bestimmten Termin hieher einzusenden.

Damit übrigens die Versicherung erlangt werde, ob alle Getraide- und Ellenmaaße und Gewichte zur Un-

tersuchung vorgelegt worden seyen, haben die Ortsvorsteher bei dem durch die Maasordnung §. 43 vorgeschriebenen jährlich ein paar mal unermüdet zu wiederholenden Visitationen in den Wohnungen der Gewerbetreibenden nachsehen zu lassen, ob auf alle Maasse, Ellen und Gewichte das Zeichen der dießfälligen Untersuchung angebracht sey und ist sofort gegen Uebertreter Strafe zu verfügen.

Bei dem fraglichen Geschäft haben zu erscheinen am Mittwoch, den 30. März d. J.

zu Waiblingen die Orte: Weinstein, Bittensfeld, Hochberg, Hochdorf, Hohenacker.

zu Winnenden die Orte: Baach, Biermannsweiler, Breuningsweiler, Brezenacker, Winnenden.

am Freitag, den 1. April d. J.

zu Waiblingen die Orte: Enderbach, Großheppach, Hegnach, Kleinheppach, Korb;

zu Winnenden die Orte: Bürg, Broch, Hahnweiler, Herdtmannsweiler, Höfen, Leutenbach, Mellmersbach, Steinach;

am Samstag, den 2. April d. J.

zu Waiblingen die Orte: Neckarrens, Neustadt, Strümpfelbach, Waiblingen;

zu Winnenden die Orte: Debernhardt, Deschelsbronn, Dypelsbohm, Reichenbach, Rettersburg, Schwaibheim.

Den 17. März 1853.

Königl. Oberamt. S ä b e r l e n.

Tages-Begebenheiten.

Wien. Die Beiträge für den Bau der Kirche für die Rettung Sr. Maj. erreichen beinahe die Summe von 400,000 fl. — Die Cigarrenarbeiterinnen in der kaiserlichen Fabrik unter den Weißgerbern lassen ein Marienbild im Werth von 1000 fl. für die zu erbauende neue Kirche anfertigen. Die Kosten werden durch den täglichen Abzug von 4 kr. bestritten, welchem sich die Arbeiterinnen von ihrem Lohn ein Jahr hindurch unterziehen werden.

Wien. Ein schönes und erhebendes Beispiel von Christenpflicht hat jüngst die Frau Erzherzogin Sophie gegeben. Höchstbedeutsam bemerkte nämlich, als ihr der Vollzug der Hinrichtung des Meuchelmörders Libeny gemeldet wurde, u. A.: „In diesem weiten Reiche wird wohl Niemand daran denken, für den Unglücklichen zu beten, und so will denn ich diese durch unsere Religion vorgeschriebene Pflicht auf mich nehmen; ich will vergessen, daß er mir das größte Herzenleid angethan, welches je eine für das Leben ihres Sohnes besorgte Mutter treffen kann, und bestimme als Christin, daß für das Seelenheil des Unglücklichen fest und an seinem Sterbetage jährlich heilige Messen gelesen werden.“

— **T r i e s t.** Die Türken haben Montenegro geräumt. Dmer Pascha hat sich nach Albanien, Reis Pascha nach Niksch, Dervis Pascha von Grahowo nach Kopenie zurückgezogen. Die gefangenen Grahowaner, darunter auch der Wojwode, wurden mitgeschleppt; einer derselben Namens Samarich, der todtfrank nicht fortkommen konnte, wurde erschossen. Die Montenegriner, die erfahren, beschlossen seinen Tod zu rächen und brachten dem Dervis Pascha eine totale Niederlage bei; die Türken wurden gänzlich zersprengt. Die Montenegriner machten eine Beute im Werth von 6000 fl. C. M. (Fr. P.)

— Wieder einmal hat die Gewalt der öffentlichen Meinung, das sittliche und Rechtsgefühl einen wichtigen Sieg errungen. Die Flüchtlinge werden künftig London nicht mehr als die Freistadt betrachten, von wo aus sie die Brandsackel ungestraft auf das Festland werfen dürfen. England selbst wird einen Unterschied zwischen politischen Flüchtlingen und Verbrechern machen. Den Flüchtlingen wird nach

wie vor der Schutz Englands zu Theil werden, nicht den Fanatikern und Verbrechern. Das englische Parlament hat anerkannt, daß gegen offene Friedensstörer eingeschritten werden müsse auf Grund der Gesetze; es hat anerkannt, daß auf dem Festlande gerechte Mißthimmung und Gereiztheit gegen England um sich gegriffen habe, daß sie nicht nur von den Regierungen, sondern auch von den Völkern getheilt werde. Minister Lord Aberdeen erklärte daher, daß die englische Regierung, wo gerechter Grund zur Klage und ein gesetzlicher Prozeß möglich sei, die gerichtliche Verfolgung selber und in ihrem Namen einleiten werde.

— Kaiser Napoleon ist, wie er selber prophezeit hat, ein trefflicher Ehemann geworden. Die junge Kaiserin beschwert sich nur über die strenge kaiserliche Etikette, die oft zum Verzweifeln langweilig sey. Ganz im Stillen werden Vorbereitungen zum Empfang eines jungen Emporkömmlings getroffen und Frau Schwiegermutter Montijo findet weniger Zeit als je, Paris zu verlassen.

Die Dankbarkeit vergiß nicht.

(Fortsetzung.)

Eine Geschichte aus dem Kriege in Rußland, von W. D. von Horn.

Ein solches Flieden, ein solcher Jammer, ein solches Elend, wie es die Franzosen erduldeten, ist noch niemals erhört worden! Doch — wir müssen mit unsern Gedanken noch einmal in die brennende Stadt Moskau zurück, weil wir sehen müssen, wie es dort unserm Seppel gieng. Sein Regiment nahm ein Quartier, das heißt so ein Biered von Häusern, das durch vier Straßen gebildet wird, ein, um sich da Wohnungen und Lebensmittel zu suchen; aber die Häuser waren leer und kein Mensch zu sehen. Das war schauerlich! Sie meinten, sie wären in einer Todtenstadt. Viele der jungen Soldaten dachten, sie sehen nun die Herren da und Alles sey ihr Eigenthum: Was sie an Geld und Gelbeswerth fanden, das nahmen sie und beluden sich damit, daß sie kaum ihre ledernen Tarnister oder Ranzen tragen konnten von Gold, Geld und Gelbeswerth. Sie kamen halt wohlfeil dazu.

Seppel und ein anderer Landsmann saßen am heißen Ofen, den sie sich gemacht in einem menschenleeren Hause, welches nach Allem

was man sah, einem Manne gehört hatte, der einen Kramladen, und insbesondere einen von Lebensmitteln hielt.

— „Jockel,“ — sagte Seppel zu seinem Landsmann, der zu Menderschwaig zu Hause war — „ich halte alle die für geborene Narren und Esel, die sich mit Gold und Geld beladen wie Sackesel. Geld kann man nicht essen, und für unser gutes Geld haben wir auf dem Herwege keine Brodkruste gekriegt. Ich will dir etwas sagen: hier in der Stadt ist's aus mit uns, die Brandstätten wachsen überall, und bald kann es auch uns an den Gips gehen. Unseres Bleibens ist nicht, Vorwärts geht's auch nicht, denn wir sind alle so matt, daß uns die eigenen Beine nicht tragen wollen. Da heißt's: Rückwärts, Marsch! Das wird aber eine Geschichte werden, wie wir noch keine erlebt! Kälte und Hunger sind unsere Gesellen herwärts gewesen, und werden es hinwärts auch sein, denn so ein russischer Winter, das hat uns schon unser Schulmeister in der Schule getagt, hat seine Mucken und ist zähe. Dazu wird es kommen, daß die Russen, die sich herwärts nicht sehen ließen, uns heimwärts das Geleit geben werden mit Kugeln und Lanzen. Leicht ist da das beste, nämlich das Sprüchwort: Ein Stück Brod in der Tasche ist besser, als eine Feder auf dem Hut. Weißt Du was, ich suche in meinen Ranzen so viel Lebensmittel zu kriegen, als ich hinein bringe. Jetzt kann ich ihn noch tragen. Wenn ich aber einmal von den Märschen matt und müde bin, so wird er von selbst alle Tage leichter! Merk's, ich esse alle Tage davon, und da wird's immer weniger.“ Jockel nickte ihm Beifall zu. Es lag auch auf der Hand, daß der Rath gut war.

— „Bringen wir nur das Leben heim, so wollen wir Gott danken“, — fuhr Seppel fort — „das Geld kann uns nicht helfen, nicht satt machen. Jockel sagte: „Du könntest Rathsherr zu Nürnberg werden, so klug hast Du das herausgefingert; aber ich mach's wie Du.“

Nun begannen sie das leere Haus vom Keller bis zum Speicher unter dem Dache zu durchsuchen, wie die Katzen nach den Mäusen. Im Keller fanden sie zwei Flaschen guten Brauntwein in einer dunklen Ecke. Das war für Soldaten nicht übel. — Brauntwein trinken in der Kälte bringt den Tod, sagte Seppel, denn man wird matt und schläfrig davon, und schläft man ein, so erwacht man erst am jüngsten Tage wieder; aber er kann uns dienen. Ein kleines Schlüßlein erwärmt uns in der Kälte. Sie steckten ihn ein.

In einem Kasten, der ziemlich verborgen stand, fanden sie einige Brode und eine Blechbüchse voll gemahlenen und gebrannten Kaffee. Das war mehr werth, als Alles.

Als sie aber in die Küche des Hauses kamen und den Rauchfang untersuchten, da sahen sie zu ihrer Freude, daß der Hauswirth vergessen hatte, eine Reihe gefalzener Ochsenzungen mitzunehmen. Jetzt wurden die Lorister von Allen befreit, bis auf ein Hemd, ein Paar Socken und ein Paar Schuhe. Aller übrige Raum wurde mit dem Brode, den geräucherten Zungen und der Kaffeebüchse ausgefüllt. Als die Ranzen tüchtig bepackt waren, erwarteten die Zwei ruhig das Zeichen zum Abmarsch. Das ließ nicht lange auf sich warten, denn die ungeheure Flamensäule der unermesslichen Brandstätte wälzte sich immer drohender dem Mittelpunkte der Stadt zu, wo die Truppen standen. Man hätte das Feuer schon leiden können; aber das war doch zu viel!

Anfangs gieng der Rückzug noch in einiger Ordnung, aber bald ergriff der Todesschrecken die Massen. „Rette sich, wer und wie er kann!“ hieß es alsdann, und Alles gieng durcheinander, Reiter, Fußvölker, Artillerie und Gepäckwagen! Oft stopfte sich in Engpässen die Masse, ja selbst auf freiem Felde, daß es oft stundenlang währte, bis ein solcher Anäuel sich entwirrte und es wieder an's weitere Ziehen kam. In solchen Zeiten ist sich jeder selber der Nächste und die Liebe wird rar. Die Kälte war furchtbar. Die Lebensmittel fehlten bald für Menschen und Thiere, und die Strafe des Juges war mit Pulverwagen, Kanonen und dergleichen Fuhrwerken bedeckt, eie keine Pferde mehr hatten; an den Wegen lagen die gefallenen Pferde, und gierig wie Wölfe, schnitten und hieben die Soldaten sich Stücke Fleisches ab, um es, wenn sie ermüdet rasten mußten, an einem kümmerlichen Feuer in ihren Feldkesseln zu kochen oder zu rösten, und es dann, noch halb blutig, zu verschlingen, da der Hungertod auf der Zunge saß. Halbe Regimenter, die sich Abends, aufs Neueste ermattet um ihre Feuer zur Ruhe gelegt, waren am Morgen erfroren, und voll Entsetzen flohen die noch Lebenden weiter, und die Kosaken umschwärmten sie, wie lächzende und krächzende Raben, mordeten, raubten, machten Gefangene, kamen und verschwanden wieder mit ihren leichten Rossen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Winnenden. Ein halb Duzend sehr schöne Sessel, sowie ein Sopha, ist um billigen Preis zu

verkauft; alles noch in gutem Zustand. Näheres bei Sattler Steinbrenner.

Winnenden. Am Gründonnerstag Nachmittag drei Uhr wird der Verein für klassische Kirchenmusik im Beisaaale der Heilanstalt die sieben Worte Jesu am Kreuz von Joseph Haydn zur Aufführung bringen. Der Beitrag ist für 1 Person 12 kr., für Familien von 3—5 Personen 30 kr. Sollte die Witterung noch mild werden, so geschieht die Aufführung in der Schloßkirche gegen beliebige Beiträge.

Winnenden. (Wohnung zu vermieten.) Mein bei der Wölle bestehendes Wohnhaus ist mir entbehrlich, und ich bin geneigt, dasselbe zu vermieten, es ist nicht nur für einen Feuerarbeiter oder sonst einen Gewerbetreibenden tauglich, sondern auch zur Dekonomie; Liebhaber dürfen sich billiger Bedingungen versichert halten. Auch habe ich einen Rest Heu und Stroh und einige Wagen Angersen zu verkaufen. Den 19. März 1853.

Winnenden. In eine geräumige und sonnige Wohnung wird zu einer gestitteten Frau noch eine Zweite der Art gesucht, um die Hälfte an dem schon billigen Hauszins zu bestreiten, sogleich oder bis Georgi. Näheres bei der

Winnenden. Gute Mische kauft Schönfarber Stüb.



mpfehlung.



Bei Unterzeichnetem ist guter Landhonig zum Füttern der Bienen a 20 — 24 kr. per Schoppen zu haben. N. Sommer.

* Daß die Chirurgie nicht allein Wundarzte Kunst, sondern auch Verschönerungskunst ist, beweist die Bildung künstlicher Nasen, die nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft, sogar schmerzlos ausgeführt wird. Wer davon sich überzeugen will, der gehe nach Eßfelder bei Koburg. Dort ist durch diese Kunst ein Mädchen, das eine unsaubere Nase hatte, in eine wahre Schönheit umgewandelt worden.

Nachricht für Auswanderer!



Die Unterzeichneten expediren, das ganze Jahr hindurch, am 12ten 20ten und 28ten jeden Monats, so wohl ab Heilbrunn — Mannheim nach New-York, Philadelphia, und New-Orleans, als auch Kehl — Straßburg. Das, die Gallia ersiehende

Postschiff Carolus magnus, mit 2 Tausend Tonnen Tragkraft, ist ein ganz neues, in Amerika vorzüglich gebautes Fahrzeug, und überdies das größte Schiff, das je den Ocean besuchte! Wir erlauben uns, Dieseligen, welche zu Ende April auswandern wollen, auf erwähntes Schiff aufmerksam zu machen! Christle, Heinrich und Comp. in New-York, Kehl und Mainz, Sabre.

Johs. Rominger in Stuttgart.

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Contuqueure bis in den Seehafen begleitet. Zu näherer Auskunft empfiehlt sich unter Zusicherung der vortheilhaftesten Bedingungen!



Der Agent Kaufmann Schwarz in Winnenden.